

## Zu Herodian und Apollonius.

### II. Verbesserungen zu Herodian und Apollonius.

1. Bei Apollonius Dysc. de adv. p. 612, 3. 12 ist die Rede von *εἰς* und *ἕως*, bis 3. 21 verständlich und übereinstimmend mit der etwas ausführlicheren Behandlung desselben Gegenstandes in der Syntax S. 332. Aber plötzlich heißt es: *ὀφείλει καὶ περισπᾶσθαι καὶ γράφεσθαι σὺν τῷ ι. ἀλλ' οὔτε περισπᾶται οὔτε σὺν τῷ ι γράφεται, μετάληψιν δὲ ἔχει εἰς δύο μέρη λόγον κατ' αἰτιολογικὴν ἔννοιαν*. Das reimt in keiner Weise zu *ἕως*. Wir sind nothwendig in einer andern Partikel, und zwar, wie man allmählich aus dem folgenden sich überzeugen kann \*), in *τῷ*: und es ist unerlässlich 3. 21 hinter *μόριον* einzuschieben: *Τὸ τῷ*. So aber *τῷ*, nicht *τῷ*, fand für dieses Wort in der Bedeutung *δι' ὃ* die gangbare Schreibart Apollonius, wie er in den schon ausgeschriebenen Worten sagt, und etwas später: *μαρτυροῦσης* (nämlich dafür daß es kein Dativ sei) *καὶ τῆς παραδόσεως καὶ κατὰ τάσιν καὶ κατὰ γραφήν*. Ueber Apollonius berichtet das Etymologikon unter dem Worte richtig: wenn aber ebendasselbst gesagt wird, Herodian schreibe *τῷ* und sage, so habe die Paradosis; so ist ohne Zweifel beides ein Irrthum oder Mißverständnis: das letztere weil Herodian keine andere Paradosis haben konnte als Apollonius: das erstere, weil der Verdacht wenigstens, den man schon aus innern Gründen dagegen haben mußte, bestätigt wird durch Ioannes Alex. S. 31: *τὸ τῷ, ὅτε τὸ διὸ σημαίνει, τῷ οὐκ ἂν βασιλῆας* (II. B, 250). Daß sich später *τῷ* Geltung

\*) S. 613, 21 *ἀεὶ σημαίνουσα καὶ αἰτιολογικὸν σύνδεσμον* ist aus ähnlichen Stellen in der Nähe verschrieben statt *ἀεὶ σημαίνουσα αἰτιολογικὴν ἔννοιαν*.

verschaffte, sieht man. Zu Od. β, 281 hat Harl. γρ. καὶ τὸ τῶ μετὰ ὀξείας: also doch wohl im Gegensatz gegen τῶ. Man sieht es auch deutlich aus dem Etymologikon, wo auch verschiedene Begründungen dafür enthalten sind. Aber vom ι ist da auch keine Spur. — Wie die Alten das τῶ schrieben, welches bedeutet *ωδανν*, *οὐτως* paraphrasirt, weiß ich nicht. Bei τῶ κε τὰχ' ἡμῶσι πόλις B, 373 ist das Scholion aus A zwar, doch von unbekanntem Ursprung: τὸ τῶ πολλά οημαινει. ἐπὶ μὲν τοῦ τοιοῦτου περισπᾶται καὶ τὸ ι οὐκ ἔχ.ι. — Eustathius scheint in beider Bedeutung unser τῶ zu haben: ausdrücklich redet er über Schreibung und Bildung nicht.

2. Dies wäre wieder ein auffallendes Beispiel eines uns fremd gewordenen Gebrauchs, wie ihn die alten Grammatiker der besten Zeit kannten und in ihren Exemplaren fanden: dergleichen schon bei anderer Gelegenheit sich mehreres dargeboten hat. \*) Ich füge noch ein anderes hinzu. Herod. μιν. λ. 37, 3 Θάσσων. Τὰ εἰς σσων λήγοντα συγκριτικὰ δισύλλαβα, εἰ ἔχοι πρὸ τέλους τὸ α, σπνεσταλυμένον αὐτὸ ἔχει. Βράσσων, „ἀλλὰ τέ οἱ βράσσων τε νόος“ (K, 226), πάσσων, „τὸν μὲν Ἀθηναίη θῆκεν Διὸς ἐκγεγαυῖα μιλζονά τ' εἰσιδέειν καὶ πάσσωσα“ (ζ, 229), „τοσοῦτον ὀϊόμαι ἢ ἔτι μάσσω“ (θ, 203). Ἐνθεν παρ' Ἐπιχάρμου τὸ βάσσων. Σημειῶδες ἄρα τὸ θάσσων ἐκτεινόμενον τὸ α „θάσσωσας ἰσῆκων ἔμεναι καλλιτέχιδας ἱππους“ (N, 819). Πρὸςκειται δὲ δισύλλαβα διὰ τὸ ἐλάσσων. So ist dieser Artikel zu schreiben. Einige Versehen der Handschrift sind schon von Bloch und Dindorf bemerkt. Es blieb zu ändern am Anfang, wo die Handschrift giebt τὰ εἰς ὦν λήγοντα —, jedenfalls unrichtig schon wegen ῥάων. Entweder σσων, wie in der ähnlichen Regel περὶ διζρ. bei Gramer III p. 291 oder wenigstens σων (Drac. p. 32.) Sodann hat die Handschrift hinter der Stelle ζ, 229 so: τοσοῦτον ὀνομάση ἔτι μάσσων, μᾶσσων. Bloch schlägt vor: τοσοῦτον ὀνομά σοι. Offenbar war der Homerische Vers τοσοῦτον ὀϊόμαι ἢ ἔτι μάσσων zu setzen: den wir zum Ueberflusß an

\*) Ueber εἰς es (Quaest. ep. p. 126) geht ausführlich Scheraboscius bei Gramer IV p. 349. 350 (Apollonius). 352.

einer andern Stelle über Komparativbildungen von Herodian selbst bei μάσσων angewendet finden, *περὶ παθῶν* im *Elym. Gud.* unter *κάσζων* p. 301. — Also ἐλάσσων lang gesprochen, μάσσων und die übrigen außer θάσσων anders gesprochen und geschrieben als wir gewöhnt sind. Unter ihnen also auch das allergangbarste, ἄσσων: von dem ausdrücklich Epimer. *Hom.* 42. E. M. 158, 13 in der Regel von wenigen Ausnahmen *πρὸ δίο τῶν αὐτῶν βραχέα εἰσὶ*. Bei solcher Aussprache wird auch die parodische Anwendung des ἄσσων ἰθ' ὡς κεν θάσσων ὀλέθρον πείραθ' ἴκηαι auf die gleichlautende Stadt erst natürlich. — Zu Eustathius Zeit war das Schwanken eingetreten und der Circumflex auch schon in Anwendung: p. 112, 35 *ὅτι τὸ ἄσσων ἐπιρῶρημα σημαίνει μὲν τὸ ἐγγύς, γίνεται δὲ ἀπὸ τοῦ ἐγγύς ἐγγιον ἔσσων καὶ ἄσσων. καὶ ῥηθήσεται περὶ τούτου ἐν τοῖς μετὰ ταῦτα πλατύτερον* (nämlich 630, 18 wo sie sämtlich richtig betont sind). *εἰ δὲ ἀκριβῶς περιπαῖται αὐτὸ καὶ τὰ κατ' αὐτὸ, χρὴ ζητῆσαι*. — Uebrigens kann nun nicht richtig sein *Arcad.* 195, 1 *τὰ εἰς ὦν συγκριτικὰ οὐδέποτε ἐκτεταμένῳ διχρόνῳ παραλήγεται, βράσσων ἐλάσσων. θάσσων σεσημείωται, ὅτι φύσει μακροῦ παραλήγεται*. Vielmehr etwa so: *τὰ εἰς ὦν συγκριτικὰ οὐδέποτε ἐκτεταμένῳ διχρ. παραλήγεται, βράσσων, πάσσων, μάσσων. Τὸ δὲ ἐλάσσων, θάσσων σεσ. u. s. w.*

3. Aus Apollon. *adv.* 614 geht hervor, daß das Adverbium εὔ betont wurde: also οὖς κεν εὔ γνοίην Γ, 235, εὔ κρινασθαι δ, 408. Warum, sagt er, heißt es ἀντικρὺς, aber ἀντικρῶ? *Ἡ καθὸ τὰ εἰς ὦ λήγοντα ἐπιρῶρηματα ἐθέλει ὀξύνεσθαι, ὡς ἔχει τὸ μεταξύ καὶ τὸ εὐρῶ; τὸ γὰρ εὔ ἴσως ἀπὸ διαιρέσεως ἐστὶ τοῦ εὐ ἢ καὶ τάχα παράλογον ἔχει τὴν τάσιν*. Und bald darauf: die Adjektive auf ὦς haben neben sich den Nentris gleichlautende Adverbia auf ὦ, wie εὐρῶ ῥέει, ταχῶ ἦλθεν. *Καὶ τῷ οὔν εὔς ὄφειλε παρακεῖσθαι ὀξύτονον τὸ εὔ, ὅπερ συναιρεθὲν ἀναγκαιῶς περιεσπάσθη διὰ τὴν ἐν αὐτῷ δίφθογγον προλήψει μέντοι τοῦ διηροῦσθαι τὴν εὔ ἐβάρυναν τὸ ἐπιρῶρημα*. Damit will er folgendes sagen: die Betonung εὔ läßt sich nur so erklären, daß man εὔ (wie φεῦ) für ein unmittelbar the-

matisches Adverbium gehalten hat, aus welchem dann εὖ richtig durch Auflösung entstand \*). Wahrscheinlich jedoch war dies eine unrichtige Voraussetzung (προλήψις, s. adv. 578, 25. coni. 515, 2. synt. 332, 14) und so trägt das εὖ einen unbegründeten Accent: in der That vielmehr ist εὖ adverbial gebrauchtes Neutrum von εὖς und erst daraus εὐ entstanden. Freilich sollte εὖ kontrahirt eigentlich geben εὔ; denn ἡ βαρεῖα καὶ ὄξεια εἰς ὄξειαν, οὐκ εἰς περισπωμένην μεθίσταται. Doch muß diese Regel nothwendig weichen der Analogie: ὅτι πᾶσα δίφθογγος τελικὴ εἰς υ λήγουσα ἀποστρέφεται τὴν ὄξειαν (s. Elym. 388 unter εὔ, vgl. Herod. lo. Al. 40, 11. 32, 18. Choer. Be. 1237). Denn jene erste Regel gilt mit der Einschränkung ὅτι ἡ βαρεῖα καὶ ὄξεια εἰς ὄξειαν συναρροῦνται, ἐὰν μὴ τοικῶν κωλύση παράγγελμα (lo. Al. p. 6, 20). — Apollonius hatte geschrieben *περὶ κατηναγκασμένων τόνων*, wie wir aus Suidas und Chöroboskus wissen, und *περὶ διεψευσμένων τόνων*, wie er selbst anführt adv. 581, 4. Ich meine, die aus der falschen Annahme des ursprünglichen εὔ hervorgegangene Betonung εὖ wird ein *διεψευσμένος τόνος* sein, das aus εὖ entstandene εὔ, welches den aus der Zusammenziehung natürlichen Akut der entstehenden Form wegen verlassen mußte (*ἀναγκαιῶς περισπῶσθη*), wird *κατηναγκασμένον τόνον* haben. Für das letzte bietet Apollonius adv. 584 und die sehr damit übereinstimmenden Homerischen Epimerismen 325 eine Bestätigung. Die Fragewörter, *πύσματα*, haben die Eigenthümlichkeit barytonirt zu sein. Die langen einsilbigen πῶς, ποῦ u. s. w. aber können ihrer Form wegen nicht barytonirt werden: es wurde also ein Accent nothwendig; sie haben *κατηναγκασμένον τόνον* (wie es hier ausdrücklich genannt wird: und *ἀναγκαιῶς, κατ' ἀνάγκην*): und zwar den Circumflex, damit sie wenigstens *δυνάμει* barytonirt seien. Der Gegensatz heißt *φυσικὸς τόνος, κατὰ φύσιν ἐβαρύνοντο, φυσικῶς, ὁ ὀφειλόμενος τόνος*. In anderer Verbindung *κατηνάγκασται* *ὡς* ist nothwendig“ Apollon. 584, 33. (585, 2 *ἐξηνάγκα-*

\*) Theogn. Gram. II, 161, 10 εὖ ἀπὸ τοῦ εὔ κατὰ διάλυσιν ἵς εἰν δίφθογγον εἰς ε καὶ υ muß entweder auch εὖ geschrieben werden oder enthält sonst Fehler oder Mißverständniß. So kann es nicht alt sein.

σται). Nun ist auch sehr deutlich, wie das, was Choeroboscus aus Apollonius *περὶ κατηναγκασμένων τόνων* anführt (Be. p. 1246), grade dahin gehört, und auch Ziel und Nutzen dieser Untersuchungen verdeutlichend: der Accent in Comparativen auf *ων*, *γλυκίων*, *ἀμείων*, u. s. w. ist nicht ihr natürlicher Accent, sondern nur durch die letzte Länge nothwendig gewordener. Daher sie im Vocativ, was sonst die einfachen Nomina auf *ων* nicht thun, den Accent wieder zurück rücken, wo er von Natur hingehört: wie der natürliche Accent aller Comparative auf der drittletzten ist, *ταχύτερος* u. s. w. — Vgl. Gram. IV, 334 (*ἐναγκασθή τονούθαι ὡς στάς στάντος*).

Wenn bei Herodian *περὶ μόν.* 6 *Ζεύς* als das einzige gangbare einfilbige Masculinum in *εὐς* angeführt wird, unter den übrigen, die als fremd und ungebräuchlich aufgeführt werden, es auch heißt *τὸ δὲ εὐς ἀπὸ ἀναλογίας πλασσόμενον*, so kann man allerdings die Veranlassung, warum *εὐς* von den Grammatikern fingirt worden, nur in dem Adv. *εὖ* suchen. Und so hat auch Lobck Paralip. p. 92 angenommen. Indessen will mir dies bei Betrachtung der Stelle des Apollonius nicht wahrscheinlich dünken, und ich glaube vielmehr, daß bei Herodian das ungern vermißte *σεὺς* herzustellen ist, welches zu dem Attischen Kasus von den Grammatikern als analoger Nominativ vorausgesetzt wird.

4. Herodian führt einigemal das wunderbare *Σῶ* als nicht in Gebrauch gekommenes Wort an (5, 16. 12, 22). Er kennt es als früheren Namen von Phönizien (ich vermüthe aus Hesätäus, vgl. 8, 2). Theognostus aber (Gram. II, 133, 29) giebt uns gar ein Appellativum *σῶ*: *εἰς τὸ μονοσύλλαβον δύο ἐστίν· σῶ τὸ φόντιον καὶ πῶ τὸ στοιχεῖον· ἀμφοτέρω δὲ κλίνεται διὰ τοῦ ρος*. Darüber wird wohl niemand etwas sinnreicheres erdenken können, als Lob. Par. 77. „Illud procul dubio cum *σῶρη*, *σῶρμα*, *σὺρφετός* et ceteris verbi *σῶρω* germinibus cognatum est potiusque *φροντόν* quam *φροντίον* significat; nam *φροντός* et *σὺρφετός* synonyma sunt.“ Gleichwohl woher sollten Späterer dem Herodian, der *τὸ ἑ* auf sein ein'anes' *πῶ* aufmerksam gewesen war, dies *σῶ* nachgetragen haben? Und, was noch bedenklicher

ist, warum läßt Theognostus, der aus Herodian schöpft, *Σὺρ* den Ländernamen weg? Ich denke, Theognostus hat geschrieben: *Σὺρ τὸ φορτικόν*, gleichsam importunum vocabulum, das den Grammatikern viel zu schaffen macht. Man sieht aus Herodian (12) daß auch das Genus nicht deutlich war. — Zu erklären wäre das *φορτικόν* auch noch anders möglich, doch weniger hier passend.

Sonst kommt *φορτικόν ὄνομα* auch in anderm Sinn bei den Grammatikern vor: bei Herodian *περὶ μου*. l. p. 14, wo die Verbindung jetzt entstellt ist. *Νεῖλος. οὐδὲν εἰς ος λῆγον διούλαβον βαρύτερον τῆ εἰ διφθόγγῳ παραλήγεται, ἀλλὰ μόνον τὸ νεῖλος. νόιλος τε γὰρ λέγεται κατὰ διάλεκτον. τὸ δὲ πῖλος, σπῖλος, ἤϊλος, ἔτι φορτικόν. τὰ ἀπὸ τοῦ τ ἀρχόμενα διὰ τοῦ ι γράφεται.* Ist es wahr, was, wenn ich nicht irre, allein im cod. Havn. p. 978 hinter dem Gud. gesagt wird, die Dorer sagten *Νῆλος*? — Nach allem dürfte sich am wahrscheinlichsten finden: „*Νεῖλος τε*“ (nach der häufigen, wenn ich so sagen darf, plastischen Art zu citiren, mit einer Dichterstelle, dies wie *ἐτάρους τε* 21, 7) *γὰρ λέγεται κατὰ διάλυσιν.* Mir kommt es jetzt auf den Schluß an. „*Τὸ δὲ πῖλος, σπῖλος, ἴλος, ἔτι φορτικόν τὸ ἀπὸ τοῦ τ ἀρχόμενον διὰ τοῦ ι γράφεται.*“ Er meint das „unanständige“ *πῖλος*. Diesen sonderbaren Zustand beobachteten sie nicht immer, aber es ist doch nicht ungewöhnlich. Herodian spricht von *κατέχεσον* hier p. 24 ohne Umschweif: aber bei Theophrast. Gram. IV, 417 heißt es: *λέγει δὲ ὁ Ἡρωδιανὸς ὅτι ἐστὶν ὁμοιον αὐτῷ (τῷ ἔπεσον) τὸ κακέμφοτον, φημὶ δὲ τὸ ἔχεσον.* Und von derselben Sache Epim. Hom. 176 *τὸ παρ' Ἀλκμαίῳ εἰρημένον ἐν Γανυμήδει ἐπὶ τοῦ φορτικοῦ „κατέχεσον τῆς Νηρηίδος“ κωμικὸν εἶναι.* Eustath. Od. 1761, 39 *Εὐπολις δέ, φησὶν (Ἀριστοφάνης ὁ Γραμματικὸς), ἐπὶ τοῦ κακοφώνου τὸν ἐμίαν τίθησιν.* Dasselbe ist *δύσφημα* bei Steph. Byz. *Πορδοσελήνη. τινὲς δὲ ἐκκλίνοντες τὸ δύσφημον τοῦ ὀνόματος Πορδοσελήνην ἐκάλεσαν.*

5. P. 39, 24 heißt es *νοπῆ κνέφαλλον: ὥστε καὶ ἀντίθεσις ἐγένετο τοῦ α εἰς ε, ἐπεὶ παρὰ τὸ κνάφος ἐγένετο.* Meinetzte glaubte Com. II S. 75 *μετάθεσιν* ändern zu müssen: hat indessen

§. 650 *σφου ἀντίθεσις* vertheidigt mit *Drion 155, 19 ἀντίθεσις τοῦ ε εἰς υ*. Es ist das sehr häufig. Herod. pros. II. H, 352: *Πτολεμαῖος* will *ἐέρσαι* betonen, wie *Ἑλένη Ἑλέναι* so *ἐέρση ἐέρσαι: ἡλιθίως πάνυ οὐ γὰρ ἐνόησεν ὅτι τὸ ἐνικὸν διὰ τὴν μετ' ἀληψιν τοῦ α εἰς η* πρὸ τέλους ἔσχε τὸν τόνον, *δμοίως τῷ ἄελλα ἀέλλη, οὕτως ἔερσα καὶ ἐέρση* [denn mit dem Asper schrieb es Herodian]. *εἰ δὲ τὸ πληθυντικὸν οὐκέτι ἀντιθέσεως ἔχεται, ἀπολήψεται τοῦ ἔερσα προπαροξυνόμενον τὸν τόνον*. Ep. Hom. 58, 22 *ἄζω τὸ σέβομαι, ἄσω ἄστος καὶ κατὰ ἀντίθεσιν ὅσιος*. Ebenso 289, 21 (*ε εἰς α*). 362, 12 (*ο εἰς υ*). 16 (wo zu lesen *ἄσσον ἄσσότερον τὸ ἀκόλουθον. . . κατ' ἀντίθεσιν ἄσσότερον*). 365, 25 (*α εἰς ο*). 362, 9 *πυρὸς παρὰ τὴν ἔκφρυσιν, φυρὸς καὶ πυρὸς, κατ' ἀντίθεσιν τοῦ φ εἰς τὸ π*. 396, 28 *ἀντιθέσει τοῦ π εἰς β*. Claud. Sacerd. art. gr. I, 98 *Antithesis est litterae pro littera commutatio, ut olli pro illi*.

6. Hierbei will ich noch ein Paar Ausdrücke Herodians schützen, die man zu ändern geneigt sein möchte. P. 19, 31 *πολλά ἐστὶν εἰς ος λήγοντα καθαρῶ τῷ ι παραληγόμενα καὶ παροξυνόμενα, ὡς τὸ πλησίος, ἀντίος, νυμφίος*. Nicht *καθαρά*? Es wären also *καθαρόν ι* ein solches, worauf kein Consonant unmittelbar folgt? Epim. Hom. 295 *κανὼν ἐστὶν ὁ λέγων ὅτι τὰ εἰς ζω λήγοντα ῥήματα δισύλλαβα βαρύτερα τῷ α καθαρῶ παραληγόμενα σπάνιά εἰσι τὸ ἄχομαι καὶ μάχομαι* (im Gegensatz also *ἄγχω, ἄρχω, πά-σχω*.) Her. ap. Theogn. Cram. II p. 26 (Be. 1425) *τὸ υ τὸ ψιλὸν καθαρὸν ἐν ἀρχῇ λέξεως παρὰ πᾶσι τοῖς Ἑλλησι πρὸ τοῦ χ εἶναι ἀπείρηται, καὶ τὸ αἴτιον ἔχρον· πᾶν γὰρ φωνῆεν πρὸ τοῦ χ ψιλοῦται, καὶ τὸ υ ἐν ἀρχῇ λέξεως δασύνεται*. δύο οὖν κανόνων ἀλλήλοις ἀνθισταμένων ἐξέφυγε τὸ υ πρὸ τοῦ χ καθαρὸν εὐρίσκεσθαι· καθαρὸν δὲ εἶπον, ἐπεὶ τὸ ὕρχας οὐ καθαρὸν ἔχον τὸ υ πρὸ τοῦ χ εὐρηται. Οὕτως Ἡρωδιανὸς ἐν τῇ συντάξει τῶν κδ' στοιχείων. Herod. pros. II. B, 269 bei *ἄχρειος*, welches aus *α* priv. und *χρεία* eigentlich *ἄχρειος* heißen sollte: *ἡ μέντοι παρὰ τῷ ποιητῇ ἀνάγνωσις ἀφορμῆς ἐχομένη τῆς κατὰ τὴν συνεκδομὴν προπεριεσπιάσθη*.

τὰ γὰρ ἐν τῇ πρώτῃ συλλαβῇ ἔχοντα τὸ α μὴ καθαρὸν ἐπιφρομένων δύο συμφώνων μετὰ τῆς εἰ διφθόγγου, μὴ σημαίνοντα μέρος σωματικόν, προπερισπάται, ἀνδρείος, Ἀργεῖος· οὕτως καὶ ἀ-χρεῖος. — Was den Gebrauch des καθαρὸν im entgegengesetzten Sinne betrifft, so steht es auch von Silben jener Art, die keinen Consonant unmittelbar vor sich haben. Soμον. 32, 32 πολὺς· τὰ εἰς υς λήγοντα καθαρὸν u. s. w. Es muß λυς heißen, wie man sich leicht überzeugen wird: πρόσκειται δὲ καθαρὸν, heißt's am Schluß, διὰ τὸ ἀμβλύς. Ebenso 37, 24 in einem Artikel, den ich ganz herschreiben will, weil er auch übrigens wohl nicht sogleich verständlich ist: Οἶμα. Οὐδὲν εἰς μα λήγον καθαρὸν δισύλλαβον οὐδέτερον πρὸ τέλους ἔχει τὴν οἰ δίφθογγον, ἀλλὰ μόνον τὸ οἶμα· τὸ γὰρ οἶμα [gesprochen ohne Zweifel ἐν συλλήψει οἶ-σμα] καθαρεύον. δύναται γὰρ καὶ ἀπὸ συμφώνου ἄρχεσθαι τινα ἢ ἀπὸ συμφώνων, ἵνα μὴ τις λέγῃ ὅτι ἄλλο οἶμα ἐπιζητῶ· διὸ ἔθηκα πρὸ τέλους. Dies verstehe ich: man bemerke, daß ich πρὸ τέλους gesagt habe und nicht ἀρχομένην oder παραληγομένην, damit man nicht sage, ich verlange als Parallelwort zu οἶμα eine Form, die auch nur wieder οἶμα sein könnte, ein anderes οἶμα. Denn es steht nichts entgegen, daß es nicht z. B. κοῖμα oder στοῖμα geben könnte, welche durch die Definition πρὸ τέλους nicht ausgeschlossen sind. — So viel über das καθαρὸν. — S. 8, 30 fällt auf den Gebrauch von παράδειγμα in den Worten καὶ τῶν μὲν ἐχόντων τρίτην ἀπὸ τέλους τὴν ὀξεῖαν παράδειγμά ἐστι ταῦτα ὄρμενος, ἔβενος, Ἐλενος, Τήμενος . . .: und ich sehe, daß Dindorf bemerkt: scribe παραδείγματα. Allein ebenso steht es auch 26, 16 τὸ παράδειγμα πῶς ἔχει; ἄλλος, Γάλλος, θαλλός, θάλλω, πάλλω. Apollon. adv. 578, 24 ἵσως τις οἴσεται τὸ παράδειγμα ἔχασθαι πολλοῖς ἀντικειμένους. Vgl. Steph. Byz. unter Ἄγκυρα: τοῦ μὲν προτέρον παραδείγματος Ἀσιανός, Καρδιανός, Ὀλβιανός, Φασιανός. — S. 33, 18 καίτοι γε τὸ πλύνω ἐκτεινόμενον τὸ α. Hier fügt Bloch hinzu ἔχει. Warum nicht lieber τοῦ πλύνω? Keines von beiden. S. 36, 18 σημειῶδης ἄρα τὸ φᾶρος ἐκτεινόμενον τὸ α. 37, 12 σημειῶδες ἄρα τὸ θάσσω ἐκτεινόμενον

τὸ α. 35, 30 ἀλλ' οὐ γὰρ ἔχομεν καὶ τὸ βῆρος\*) ὁμοίως Ἀττικὸν ὑπάρχον καὶ ἐκτεινόμενον τὸ α πρὸς ἀντέμφοσιν τοῦ οὐδετέρου. Es sind das wohl, trotz der Verbindung in dem letzten Beispiel, Nominative: „lang α.“ Vgl. μον. 45, 12 οὐδείς παρκαίμενος, τρίτον πρόσωπον εἰς σι, ἔχει τὴν πρὸ τοῦ τέλους συλλαβὴν διὰ τοῦ ξα. Noch kann man für obige Stelle sich erinnern an die Neigung die betreffenden Worte durch hängende Nominative einzuführen. Herod. διχο. 293, 15 τὸ μέντοι στρουφνός οἱ Ἀττικοὶ ἐκτείνουσι τὸ υ. Io. Char. Be. III, 1154 τὸ γάρ ἢ μ' ἀνάειρε τὸ ε συνεκράσθη μετὰ τοῦ η. E. M. Δάσκληρα (Choerob.) δεῖ γινώσκειν ὅτι τὸ Δάσκληρα. .καὶ Βουσμὸς. . . καὶ Πύσνης καὶ Μάσνης — καὶ Ὀσροήνη — τὸ σ ἐν συλλήψει ἐστὶ μετὰ τῶν ἐπιφερομένων συμφώνων. — Dagegen pros. II, E, 887 τὸ εὐ Ἰωνικόν ἐστιν ἐκ τοῦ ἦν γεγοτός· διὸ συστατέον τὸ α ὁμοίως τῷ „τοῖος ἔα ἐν πολέμῳ“, ὃ καὶ διὰ τοῦ η λέγεται τοῖς ἡα φιλοπιόλεμος. τὸ δὲ μέτρον οὐ κωλύεται· ἀπήρησε γὰρ εἰς μέρος λόγου καὶ ἐπέχει τόπον μακροῦς ὁμοίως τῷ „ἀμφηρηφέα τε φαρέτην“ — wenn hier Besser die Frage aufwirft ob ἀπήρησε, so ist das unzweifelhaft. Das ἀπαρτίζειν εἰς μέρος λόγου ist der stehende Ausdruck. Siehe die auch übrigens hier erläuternde Stelle Herod. O, 463. Und Choerobosc. Bekk. III, 1175. Aber was ist τοῖς ἡα φιλοπιόλεμος. Doch wohl nichts anderes als οὐκ ἀποφώλιος ἡα οὐδὲ φρυγοπιόλεμος ζ, 213. Vielleicht, wenn man in τοῖς mehr suchen will als das falsch wiederholte τοῖος: „τοῖη τοι ἐγὼν ἐπιτάχθητος ἡα“ „οὐκ ἀποφώλιος ἡα οὐδὲ φρυγοπιόλεμος.“ — S. 10, 2 ist der Name Ἀθηναίων in Zweifel gezogen worden gegen Ἀθηναίων (Dindorf Zimmern. 1839. 141). Außer Acht zu lassen in dessen ist nicht, daß an und für sich die Form Ἀθηναίων wohl auch unanstößig ist, schon wegen Ἡρακῶν, welches im Thesaurus

\*) στύρακος, βάρου, λίνδου, χίνδου bei Meineke Com. III p. 570 v. 62. Ueber ἀντέμφοσιν statt des falschen ἀντέμφοσιν s. Lobck euphemism. 297. Apollon. adv. 569, 22. Herzustellen statt ξιγ.σων Et. M. πᾶς, vgl. Her. pros. II, M, 391. Das entgegenstehende συνέμφοσις Athen. 325. b. — Im schol. vulg. Od. α, 429 steht ἀνιέζφοραμν.

belegt ist. Und dies Ἡρακῶν könnte man sich versucht fühlen für den 3. 1 hinter Ἡρακλέους ausgefallenen Namen zu halten.

7. In der oben berührten Stelle *μον.* 19, wo ὀλίγος als einzeln nachgewiesen wird, heißt es nach Aufzählung der Wörter in *ος* mit reinem *ι* wie *πλησίος, ἀντίος*, weiter: οἷ γε μὴν, ἐστὶ τὸ εἰς γος λῆγον παραληγόμενον τῷ *ι* u. s. w. Dindorf sagt: εἶ γε μὴν ἐστὶ. Vielmehr οὗ γε μὴν ἐστὶ τι εἰς γος λῆγον —. Das οὗ γε μὴν 3. B. Herod. pros. II. A, 212. E, 76. In demselben Artikel 3. 25 μήτ' οὖν Ταραντινοὶ χωρὶς τοῦ γ προφερόμενοι τὴν λέξιν (ὀλίγος) ἀναλογώτερον ἀπορμίνονται. Für μήτ' οὖν will Dindorf dem erforderlichen Sinn gemäß μήποτ' οὖν. Noch leichter ist μίτι οὖν. Von Herodian 3. B. gebraucht bei Steph. B. unter Ἀγβάτανα „μή τι ἄρα παρακινδυνεύει τὸ β ὑποιεῖσθαι τῷ γ—“ \*).

Wir wollen hier noch einige Fälle anknüpfen, wo diesen Grammatikern durch so leichte Aenderung zu helfen ist. *μον.* 47: Ἐχθές καὶ χθές. Οὐδὲν εἰς *ες* λῆγον ἐπίρρημα, ἀλλὰ μόνον τὸ ἐχθές καὶ χθές. τὸ γὰρ ἄληθες καὶ ἐπίτηδες καὶ ὅσα τοιαῦτα ἀπὸ ὀνομάτων μετατεθειμένα. πρόσκειται δὲ μόνον κοινὰ διὰ τὸ θές Ἀώριον. Dies ἀές, das Donische ἀεί: s. zu Gregor. 346. Gram. I, 71. II, 163, 1. Im Uebrigen schreibe ich ἐπίρρημα κοινὸν und πρόσκειται δὲ κοινὸν διὰ. — Pros. II. Θ, 240 über die Ableitung von δῆμος: δύναιτο δ' ἂν τις καὶ ἄλλως ἐτυμολογεῖν, εἰ παρὰ τὸ δέω γένοιτο· δέεμος καὶ ἐν συναλοιφῇ δῆμος τὸ συνδεδεμένον πληθος· τὸ γὰρ ἐναντίον λύει ἀπὸ τῆς διαλύσεως. Dies λύη. Nämlich λύη στάσις, Arcad. 103, 23. Cusf. A, 305 p. 108 ὥστε ἐκ τούτου ὁ δῆμος ἐτυμολογεῖται συνδεδεμένος οἷον τυγχάνων ὄχλος κατὰ τοὺς παλαιούς, ἐκ πάντων δὲ κατὰ εἰρήνην συνδεδεμένος. τὸ γὰρ τούτου ἀνάπαλιν παράγει τὴν λύην, ὃ σημαίνει τὴν στάσιν, ὃ ἐστὶ διάσπασιν, παρὰ τοῖς ἀρχαίοις, τὴν διαλυτικὴν τῆς συνδευτικῆς ὁμοιοῦσας. E. Gud. 374, 33 wo σκοτεινὸν ἢν συνδεδεμένον zu verwechseln. Ep. Hom. 280, 12.

\*) Ich weiß nicht, welchen Anstoß Dindorf an den Worten 3. 31 νυμφίος bis ὁμοίως nimmt. Νυμφίος, νύμφιος. Arcad. 41.

Pros. II. A, 452 χειμαρῶος· Πτολεμαῖος ὁ Ἀσκ. παροξύνει, ἐπεὶ τὸ ἐνικόν ἐστι χειμάρῶος· Νικίας δὲ ὡς εὐζώνοι. καὶ μήποτε πιθανώτερον, ἵνα ἐκ τοῦ χειμάρῶος ἢ γεγονός, εἴ γε μᾶλλον ἐντελέστερον. οἱ δὲ τὸ ἐνικόν ἐν τῇ συνθέσει ἤπερ τὸ συνημιμένον, u. s. w. Bei τὸ ἐνικόν fragt Vetter, ob τὸ ἐντελές. Vieelmehr so: εἴ γε μᾶλλον ἐντελέστερον οἶδε τὸ ἐνικόν (da Homer im Singular diese Komposita von ῥόος lieber in der vollständigeren uncontractirten Form gebraucht). Dasselbe οἶδε ist herzustellen Pros. II. B, 427 μῆρ' ἐκάη. Ptolemaeus will μῆρε κάη, „damit es Ionischer werde.“ Dies ist aber nicht zwingend, wie ich anderwärts gesagt, εἴ γε ἤδη οἱ δ' ἐκάη τὰ μῆρα „μῆρα δὲ κείαντες.“ Das οἶδε ist ersichtlich, und am leichtesten εἴ γε ἤδη οἶδε καὶ τὰ μῆρα.

Pros. II. O, 365 αἰὶ γὰρ τὸ η πρὸ φωνήεντος φιλοῦται, ἠώς, ἦια. ταύτη καὶ τὸ „ἦτε ζείνων θέμις ἐστὶ“ δασύνεται, τὸ δὲ ἠώς φιλοῦται καὶ τὸ ἔως δασύνεται, τὸ δὲ ἠώς φιλοῦται. Dies das erstemal τὸ δὲ ἦτε φιλοῦται. Man muß sich nur erinnern, daß nach ihrer Doktrin ἦτε aus dem Ἄδν. ἦτε geworden ist, Apollon. adv. 559.

μον. λ. 38, 13. Φηρά. Τὰ εἰς ρα λήγοντα διούλλαβα μονογενῆ θηλυκά, εἰ παρλήγοιτο τῷ η, βαρύνεσθαι θέλει, πήρα (Cod. πείρα), χήρα (Cod. γῆρα), θήρα. σημειώδες ἄρα τὸ Φηρά ὀξυνόμενον. Man konnte allerdings auch Ἡρα leicht schreiben, um so mehr, da dies in der ganz übereinstimmenden Regel bei Eust. E, 543 p. 580, 40 neben πήρα und θήρα steht. Gleichwohl führt doch γῆρα eher noch auf χήρα. Dies ist aber nach Herodian nicht Femininum von χῆρος, sondern ein μονογενές, eher als das Maskulinum, das erst nach ihm gebildet ist. Dasselbe lehrt er von πόρνη πόρνος und einigen andern. Io. Al. 17. Gram. An. III p. 270. Arcad. 135. Pros. II. Ω, 316. Theodos. can. Bekk. III, 1006 und Choerob. das. 1261. Darauf geht zurück Schol. Aristoph. Lysistr. 593 περὶ τῶν δὲ κορῶν κορῶν περὶσπωμένως· οὐκ ἐστὶ γὰρ τριγενές.

μον. λ. 27, 2 nachdem über δεῦρο gesprochen ist (wobei die Worte καὶ δεῦρα vor καὶ δεῦρον zu tilgen) heißt es: τετόλμηται

δὲ αὐτοῦ καὶ θέμα τις θεῖναι πληθυντικὸν τὸ δεῦτε. Ἡ θεματισθῆναι. Ep. Hom. 118, 25 ἀλλὰ πῶς ἐγένετο τὸ δεῦτε; τεθεματίζονται, οὐ κέκλιται.

Daf. 4, 11. Alle mehrsilbigen Adj. auf αλεος haben den Accent auf der vorletzten außer δαιδάλεος und κοινιάλεος: „καὶ δῆλον ὅτι ἡ ἀναλογία ἰωμένη τῷ τοιούτῳ διαφόρου κινήσεως παρίστησι τὰς λέξεις.“ Ἡ ἀνωμένη.

28, 16 τὸ γὰρ ἡμετέροισι —. Es wird erfordert τὸ γὰρ ἡμετέροισι.

Zum Artikel τις S. 19, 12 οὐ γὰρ ἐμοὶ ἴς ἰσχοι ἢ πάρος ἔσκεν. Dindorf schlägt vor ἴση statt ἰσχοι. Er dachte augenblicklich nicht daran, daß es der Homer. Vers A, 668 sei, also ἐσθ' οἴη. Unverbessert und unverständlich ist noch der letzte Abschnitt dieses Artikels. Ἀπαιτεῖ τὰ πύσματα τὴν εὐθειαν πτώσιν· ἀλλὰ καὶ ἐν τοῖς ἐπιρρήμασιν ἡ αὐτὴ ἀρχή, πόσως, ποίως, ποδαπῶς, ποῦ, πῶς, πηλίκως, πῆ [πῆ ist Herodianische Schreibung], πόθεν, πόσε, πόθι, πῆμος. μόνον δὲ τὸ τίς ἀπὸ τοῦ τ ἤρξατο. πρόσκειται δὲ κατ' εὐθειαν πτώσιν, ἐν' ἐκφύγωμεν τὸ κατὰ γενικὴν τὸ ν λεγόμενον ἢ τέο ἢ τεῦ. Man lese am Anfange Ἀπαιτεῖ τὰ πύσματα κατὰ τὴν εὐθειαν πτώσιν τὸ π· ἀλλὰ — und am Schluß ἐν' ἐκφύγωμεν τὸ κατὰ γενικὴν τοῦ λεγόμενον ἢ τέο ἢ τεῦ. Woraus man sieht, daß Herodian nicht τέο von τίς hergeleitet hat, wie dies auf eine sehr verschrobene Weise zu Stande gebracht wird E. M. 752, 10. Ep. H. 403, sondern daß ihm τοῦ (woraus erst τέο durch Dialysis, wie auch ἐμοῦ ἐμέο von Apollonius und andern angesehen wird, und daraus wieder durch Jon. Contraction εν) ein Genitiv ohne Nominativ war, wie ἐμοῦ. Ich zweifle nicht, daß man Ueberbleibsel Herodianischer Doktrin lieft Ep. Hom. 399 τευ. Wo es statt τοῦτο τὸ ὄνομα αἰτιατικὴν ὀρθὴν οὐκ ἔχει natürlich heißen muß αἰτιατικὴν καὶ ὀρθὴν —. (Die dort angeführte Form des Alcäus, worüber auch wohl andre schon gesprochen haben, wird τεοῦ gewesen sein, s. E. M. 755, 35.) Zum Verständniß des ganzen Artikels τίς wird man nicht vergessen, daß τίς ihnen ein Nomen, nicht Pronomen war. Zwar wurde darüber gestritten: die Gründe nach beiden Seiten

lesen wir bei Apollon. pron. p. 33 (abgekürzt (Ep. Hom. 408) und noch ausführlicher werden sie in seinem Buche *περὶ τοῦ τίς* gestanden haben. Er entscheidet sich für Nomen: und eben so gilt es dem Herodian; sonst könnte es schon nicht im ersten Buche der *μονήρης λέξις* stehn, denn im ersten Buche hat er kein Pronomen aufgeführt, wie er S. 27, 20 sagt. Und so steht es auch in seiner Accentlehre, Quantitätslehre unter den Nominibus, Arcad. 125. 141. Gram. III, 282. Daß besonders Apollonius und Herodianus gegen Aeltere (Stoiker) auch dies als Nomen festgestellt, sagt auch Priscian T. I p. 75 Kr., f. Schmidt Stoic. gr. 42. Von den uns erhaltenen Griech. Grammatikern hat es wohl keiner, so viel mir innerlich, anders genommen.

8. Apollon. adv. 593, 9 wäre der dortige Gebrauch des Wortes *σύνθεσις* auffallend. Allein es ist zu ändern in *σύνθεσις*.

Neue Grammatiker haben *σύνθεσις* und *συντίθεσθαι* sich in weiterer Ausdehnung erlaubt als jene alten, bei denen es seine kunstgerechten Grenzen hat. Das liegt darin, daß ihnen auch die Doctrin nicht so scharf und anschaulich geschieden war. Hier nur eins. Wenn Epimer. Hom. 420 (steht auch Schol. Hom. A, 148) aus Herodian die Regel aufgeführt wird, die Adverbia in ξ, wenn sie nicht von Präpositionen sind, sind Drytona, außer *ἅπαξ*, und von dem letzten es heißt *σεσημειώται τὸ ἅπαξ, καὶ ὅπερ ὠφείλε δέξασθαι ἐν τῇ ἀπλότηι, ἐδέξατο ἐν τῇ συνθέσει, ἅπαξ ἀπλῶς*: so verräth sich in den letzten Worten eine viel neuere Hand. Jene Alten konnten *ἅπαξ ἀπλῶς* nicht für Synthesis halten; und Herodian hat es nicht dafür gehalten, sondern für Parathesis. Er spricht darüber *μον. λ. p. 25, 6*, wo es nach den nothwendigen Verbesserungen so heißt: *Ἄπαξ. Τὰ εἰς αὖ λήγοντα ἐπιθρήματα ὄξυνεσθαι θέλει, ὀκλάξ, ὀδάξ, ἐναλλάξ, εὐράξ, αὐτοδάξ, ἐπιτάξ. ἀλλὰ μόνον τὸ ἅπαξ βαρύνεται. ὅπερ ἐν συντάξει τοῦ ἅπαντες ἢ τοῦ ἀπλῶς ἐκκλίνει τὸν τόνον ὡσεὶ ὄξυνοντο τὸ ἅπαξ. ἅπαξ ἅπαντες γὰρ λέγομεν καὶ ἅπαξ ἀπλῶς ἐν τῇ ἀνα χειρῶν ὁμιλίᾳ. Das richtige *εὐράξ* und *ἐπιτάξ* statt des handschriftlichen *εὐθράξ* und *ἐπιθάξ* hat Bloch verbessert: es war noch *τοῦ πάντες**

zu schreiben. statt τοῦ πάντως und ἀπαξᾶπαντες \*) für ἅπαντες und λέγομεν καί für λέγομεν τὸ. Er hat also nicht ἐν συνθέσει gesagt, und konnte es auch nicht meinen nach dem Zusammenhange. Ueberhaupt ist auch, was in den Epimerismen gesagt ist, schon deshalb unklar gedacht, weil ja, wenn jenes Komposita sind, für den Accent von ἀπαξ, den es ja in der Komposition unter allen Umständen verlieren muß, gar nichts zu schließen ist. So nun auch heißt es Phryn. App. soph. Bekk. II p. 18, 6 Ἀπαξ ἅπαντες· τοῦτο ἐν τί ἐστι κατὰ παράθεσιν. ἢ μέντοι πρώτη συλλαβὴ βαρυντὸν ἔσται ἐν συνθέσει οὐσα. ῥ. ὡσεὶ ἐν συνθέσει οὐσα. Zu dem ἐν τί ἐστι vgl. Lex. rhetor. Bekk. II p. 415, 15 ἀπαξᾶπαντα. οὐδὲν πλέον σημαίνει τὸ ἀπαξ προσκείμενον. — Ep. H. unter ἐπισμογερωῶς 173, 3 τὸ ἀπαξᾶπλῶς οὐ (falsch steht καί) σύνθετον ἀλλὰ κατὰ παράθεσιν. τὸ ἀπαξ βαρύνεται. τὰ γὰρ εἰς αὐξ ἐπιρροήματα ὀξύνεται, οἷον ὀκλάξ, ὀδάξ, εὐράξ. σεσημειώται τὸ ἀπαξ βαρυνόμενον. διὸ ἐν τῇ συντάξει μεταλαμβάνει τὸν ἴδιον τόνον, ἀπαξᾶπαντες, ἀπαξᾶπλῶς, κεκοιμισμένου τοῦ τόνου. Das, sieht man, geht auf Herodian zurück.

9. Es giebt freilich keine Art der Verderbniß, durch welche die Handschrift der *μονήρης* nicht entstellt wäre. Auslassen dessen, was zwischen gleichen Wörtern stand, ist mehrmals vorgekommen. Der Artikel πρώτος C. 33 ist zu lesen: Πρώτος. τὰ εἰς τὸς λήγοντα καθαρὰ δισύλλαβα παραληγόμενα τῷ ω τριγενῆ ὑπάρχοντα ὀξύνεσθαι θέλει, γνωτός, τρωτός, πλωτός, πτωτός, ἀλλὰ καὶ ὁ πρωτός· τὸ δὲ πρωτός τοῦ ἀριθμοῦ τὸ ὄνομα βαρύνεται. Οὐκ ἄγνοῶ δὲ ὅτι κανόνες κατέσχον τέσσαρες τὴν βαρεῖαν ταύτην. Wo die Worte πρωτός, τὸ δὲ in der Handschrift fehlen. C. Arcad. 78, 17. Ep. H. 339. 340. Die 4 Kanones glaube ich sind: 1) als Superlativ, πρότατος πρόατος πρώτος, s. Theogn. Can. 83, 30. 2) als Ordinalzahl, s. Arcad. 42, 18. 3) als sogenanntes ἐπιμεριζόμενον, dispartitivum, s. Ep. H. I. I. vgl. Apollon. Bekk. An. 1340. Herod. pros. II. II, 231. 4) πρὸς διαστολὴν σημαينوμένον, s. Ep. H. I. I. — Man

\*) Es ist wohl zweckmäßig hierbei die alte Schreibweise mit nicht getrennten Wörtern vor Augen zu haben.

wird auch sonst nicht zu bedenklich sein. Sehr verdorben ist der Artikel *δοθιήν* p. 17. Die Verderbnisse im ersten Theil sind zu heilen nach Dindorf und Lobeck Paral. I, 191. (3. 8 *Ἀραφὴν εἰς τῶν ἐκατὸν ἡρώων*, sind die *ἐπώνυμοι* der ursprünglichen hundert Att. Demen: Polemo hatte sie aufgezählt). Der zweite Theil ist äußerst entstellt und ohne Sinn und erfordert auch eine Einschübung. Ich schreibe ihn so: *εἰ δὲ τις λέγοι ὅτι καὶ τὸ ζαῆν καθαρώνει, οὗ καὶ αἰτιατικὴ παρὰ τῆ ποιητῆ κατ' ἔκ- φλιψιν τοῦ α*, „ὥρσε δ' ἐπὶ ζαῆν' ἄνεμον“, *πρῶτον μὲν εἴ- σεται, ὡς οὐχ ὕγιως τὸ τοιοῦτο παραλήφεται, οὗ πίστιν ὀφείλει ἐξ ἄλλων πτώσεων παραθέσθαι. Προείπομεν δέ, κατὰ χοῆσιν τῶν Ἑλλήνων, οὐχὶ καθ' ὑπόστασιν* [Er. II. 345, 14. 101 unter *γνώτην*, wo zu lesen *καὶ ἡμεῖς δὲ —*] *λέγομεν ἅπαντα. Ἄλλ' οὐδὲ ὁμολογούμενον τὸ ζαῆνα. Φυλακτέον δὲ ὡς πολλοὶ ἐν τῇ συνηθείᾳ διὰ τοῦ ω λέγουσι τὸ δοθιῶν, συναποφερόμενοι τῇ Κρασιῶν καὶ Ἀσιῶν* [J. Theogn. Can. 38, 9. Plut. Lyc. 6.] *καὶ ἀνθεστηριῶν καὶ τοῖς τοιούτοις.*

10. Herodians Ansicht über das Verhältniß der Formen *ἅπας* und *πᾶς* steht E. M. *πᾶς*, aber entstellt, und auch durch Vergleichung von Jo. Al. 18, 30 nicht sogleich ersichtlich; von der Ansicht des Apollonius ist etwas ersichtlich aus adv. 569; aber selbst das ist verdunkelt durch eine Lücke: *ἔτι τὸ πᾶν μονοσύλλαβον μὲν ὄν ἐν ἐκτάσει τοῦ α ἐστίν, ὑπὲρ μίαν δὲ συλλαβὴν καθεστηκός, εἴτε καὶ κατὰ σύνθεσιν εἴτε καὶ . . . εἰαν τοῦ ἐλλείποντος α ἐν συστολῇ, σύμπαν, πρόπαν, ἅπαν.* Es scheint nichts anders sein zu können als *εἴτε καὶ κατ' ἐντέλειαν*. Er hielt *ἅπας* für die vollständigere Form gegen *πᾶς*.

Bei Gelegenheit der Lücke im Apollonius will ich im Andenken an die jüngst gemachte Entdeckung, daß Trypho ein großer Grammatiker war, bemerken daß de conl. 496, 3 in . . . τ . ων steckt ὁ *Τρύφων*. Und hierbei zur Abwechslung an ein Paar andere Namen erinnern. Die sogenannte Diecarchische *ἀναγραφή τῆς Ἑλλάδος* ist eine Schrift *Μουνοῦ τοῦ Καλλιφῶντος*, wie in den Anfangsbuchstaben der 23 Einleitungsvorrede zu lesen ist. Der Maler der *tabula Iliaca* heißt *Θεόδωρος*. Man liest darauf

ΩΡΗΟΝ ΜΑΘΕΤΑΞΙΝΟΜΗΡΟΥ ΟΡΡΑΔΔΕΙΣ ΠΛΑΣΗΣ  
 ΜΕΤΡΟΝ ΕΧΗΣ ΣΟΦΙΑΣ. Und mit der versuchten Ausfüllung ist es nicht ganz im Reinen. Bei Montfaucon Ant. Suppl. IV T. XXXVIII \*) findet sich das Fragment einer Zylischen Tafel nebst der Rückseite. Diese ist ein karrirtes Feld, jedes Karré enthält einen Buchstaben, und zwar so, daß in den schräg nach der Richtung der Diagonale unter einander liegenden Karré's immer derselbe Buchstabe steht, z. B. 15 Σ schräg unter einander, 13 Η, und so fort; der Füllung wegen. Montfaucon ist, was zu verwundern, mit dem Lesen nicht zu Stande gekommen. Links unten anfangend liest man ΟΕΟΔΩΡΗΟΣ Η ΤΕΧΝΗ, also Θεοδώρειος ἡ τέχνη. Der Strich nach dem η ist blos zum Ausfüllen, damit das letzte Η oben rechts in das letzte Karré reiche. Das erste Η ist abgekürzte Form für ΕΙ, wie es sich auf diesen Tafeln wiederholt findet. Also oben Θεοδώρειον μάθε τάξιν Ὀμήρου u. s. w.

\*) Die Vorderseite Inghirami I, V.